

Büro f. ökol. Studien, Oberkonnersreuther Str. 6a, 95448 Bayreuth

Markt Heiligenstadt i.OFr.  
z.Hd. Herrn R. Schmidt  
Marktplatz 20  
per Email  
D-91332 Heiligenstadt i.OFr.

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Herr R. Schmidt

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

C. Strätz

Datum

26.04.2023

**Projekt: Bauvorhaben „GE Oberleinleiter“ im Markt Heiligenstadt**

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag – saP-relevante Arten nach EU-Artenschutzrecht; national streng geschützte Arten nach BNatSchG**

Sehr geehrter Herr Schmidt,

anbei die Kartierungsergebnisse zum Bauvorhaben im OT Oberleinleiter, Markt Heiligenstadt, Lkr. Bamberg, mit der Bitte um Weiterleitung an die zuständige untere Naturschutzbehörde im Landkreis Bamberg z. Hd. Frau Carina Stretz. Herr Günther Maak, Wintershausen, hat den Bericht als zuständiger Planer bereits als Vorabzug erhalten.

Mit freundlichen Grüßen



Christian Strätz  
Büro für ökologische Studien

# Kartierung und artenschutzrechtlicher Fachbeitrag „GE Oberleinleiter“

## Brutvögel u.a. saP-relevante Arten

### im Bereich eines Bauvorhabens im OT Oberleinleiter

#### Markt Heiligenstadt i.OFr.

### Untersuchungsgebiet und Aufgabenstellung

Das betroffene Areal liegt am südwestlichen Rand von Oberleinleiter entlang des Retschgrabens (weiter Bezeichnung: Retzgraben), einem westlich der Leinleiter zufließenden Quellbach. Die Leinleiter selbst ist Teil des EU-FFH Schutzgebietes „6233-371 Wiesent-Tal mit Seitentälern“. Abgegrenzt ist das FFH-Gebiet aber nur im engeren Gewässerverlauf der Leinleiter. Die geplante Gewerbefläche liegt von der FFH-Grenze ca. 170 m entfernt. Schutzgüter des FFH-Gebietes (Lebensraumtypen, Gefäßpflanzen, Tiere) werden nicht unmittelbar in Anspruch genommen. Bei Bauarbeiten und der Ableitung von Oberflächenwässern sind aber die in der Leinleiter bekannten Vorkommen der streng geschützten Kleinfischarten Mühlkoppe und Bachneunauge zu beachten. Hinweise hierzu erfolgen nach den artenschutzrechtlichen Hinweisen zu Vermeidung und Ausgleich.



Abbildung 1: Übersicht zur Lage des Untersuchungsgebietes im OT Oberleinleiter, Markt Heiligenstadt i.OFr.



Abbildung 2: Aktueller Zustand der GE-Fläche mit Lagerplatz und umgebenden Gehölzen und Grünland

Geplant ist die Entwicklung einer Gewerbefläche mit Schüttguthalden (im Nordwesten) und Flächen für Baumaterialien, Maschinen sowie eine Halle im Zentrum der Fläche. Nach Angaben des Planers sollen die im Süden der Fläche befindlichen Teile einer Feucht- und Wirtschaftswiese nach Möglichkeit nicht in Anspruch genommen werden. Exakte Angaben zur Flächengestaltung lagen zum Zeitpunkt der Kartierungen noch nicht vor.

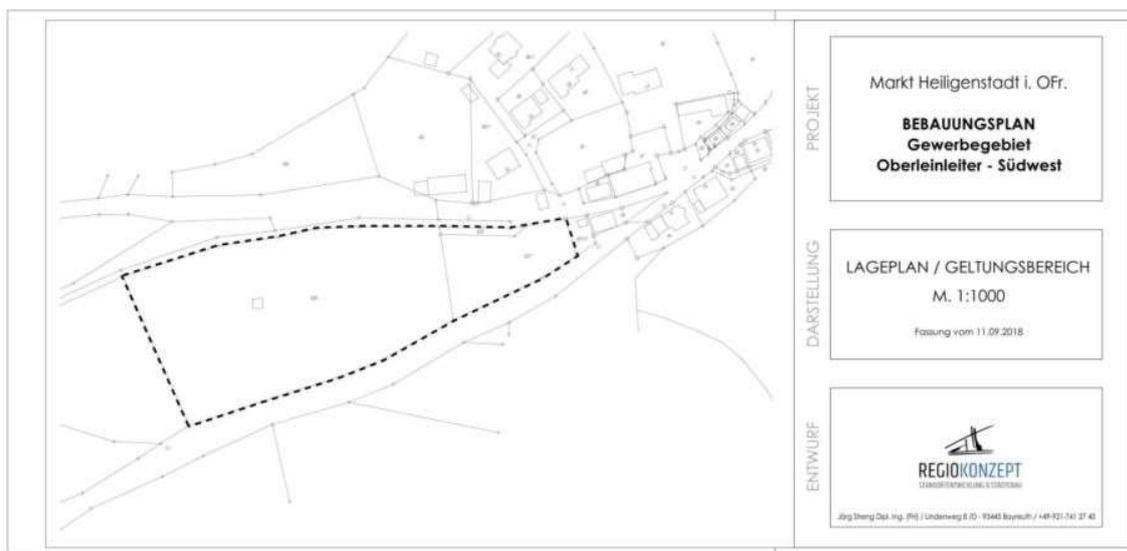


Abbildung 3: Abgrenzung der geplanten GE-Fläche

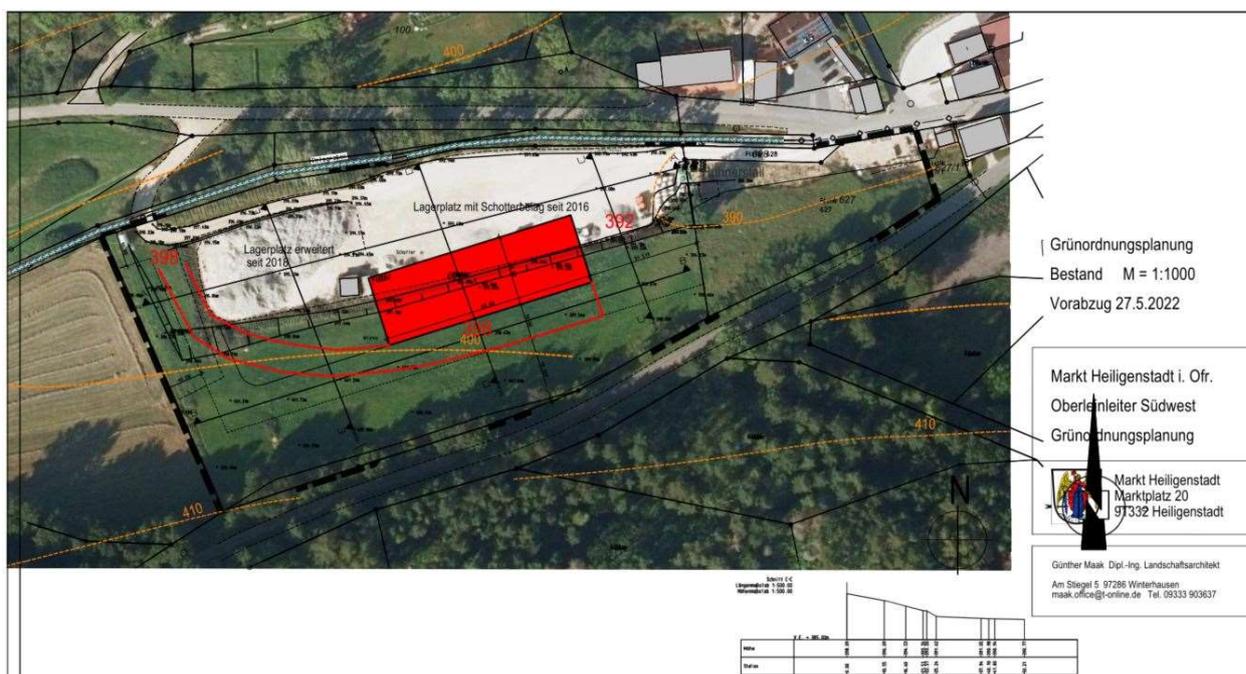


Abbildung 4: Vorläufige Planung mit Lagerplätzen und Halle



Abbildung 5: Lage der GE-Fläche zu Biotopflächen im OT Oberleinleiter, Markt Heiligenstadt i.Ofr.

In der weiteren Umgebung grenzen amtlich kartierte Biotopflächen (Flachlandkartierung) an die GE-Fläche (Abbildung 5 nach BayernAtlas):

**Im Nordosten: Biotopfl. Nr. 6132-0084-001:**

Strukturreicher Biotopkomplex am westlichen Ortsrand von Oberleinleiter. Feuchte und nasse Hochstaudenfluren als Hauptbiotoptyp, Ausprägung: planar bis montan (40 %) mit weiteren wertgebenden Biotoptypen:

Feldgehölz, naturnah (20 %); Feuchtgebüsche (20 %); Gewässer-Begleitgehölze, linear (10 %); Seggen- od. binsenreiche Nasswiesen, Sümpfe (10 %)

**Im Nordwesten: Biotopfl. 6132-0083-001:**

Feldgehölz und Magerrasenabschnitt am Fuß der "Gänsleite". Hauptbiotoptyp Feldgehölz, naturnah (48 %) mit weiteren Typen:

Mesophiles Gebüsche, naturnah (30 %); Artenreiches Extensivgrünland (15 %); Magerrasen, basenreich (5 %); Initiale Gebüsche und Gehölze (2 %).

Die genannten Biotope werden durch die Planung nicht in Anspruch genommen (Überbauung, Zuwegungen). Sie dürfen auch nicht für Baustellen-Einrichtungsflächen genutzt werden.

Im aktuellen Zustand (April 2022) handelte es sich bei der GE-Fläche im Wesentlichen um einen kleinen Kalktuff-führenden Quellbach im Retschtal, der im oberen Verlauf nordwestlich der Ziegellohe entspringt. Der Graben fließt nach Osten und mündet am südlichen Ortsausgang von

---

Oberleinleiter in die Leinleiter. Die umgebende frische bis grabennah feuchte Wirtschaftswiese ist stellenweise blütenreich aber in den meisten Teilbereichen bereits eutrophiert.

Die ersten Übersichtsbegehungen wurde Anfang April 2022 bei sehr guten Witterungsbedingungen durchgeführt. Ein gemeinsamer Termin mit Planer (Herr Günther Maak) und unterer Naturschutzbehörde (Frau Carina Stretz) fand am 05.05.2022 statt. Hier wurden die zu untersuchenden Artengruppen festgelegt. Es folgten von Mai bis Oktober 2022 mehrere Kartierungen zur Erfassung der streng geschützten Tier- und Pflanzenarten. Das Umfeld des Vorhabens wurde in einem Puffer von ca. 100 – 150 m miterfasst. Eine abschließende Begehung zur Festlegung der Ausgleichsflächen fand im März 2023 statt.

Die Begutachtung im Gelände wurde durch Dipl. Geoökologe C. Strätz und Frau Viktoria Lissek vorgenommen.

Nach Vorgabe der unteren Naturschutzbehörde sollten v.a. Brutvögel und die Zauneidechse erfasst werden. Vor Ort wurden zusätzlich Daten zur Fledermausfauna, Nachtkerzenschwärmer, Heuschrecken sowie zur streng geschützten Haselmaus aufgenommen. Beibeobachtungen aus anderen Artengruppen wurden notiert und auch artenschutzrechtlich bewertet. Auf mögliche Vorkommen national geschützter Arten nach BNatSchG (BArtSchV; z.B. Blauflügelige Sand- bzw. Ödlandschrecke, Gartenschläfer etc.) wurde bei den Begehungen ebenfalls geachtet.

Auch der Kalktuff-Quellbach wurde überprüft. Im Eingriffsbereich sind für die in der Leinleiter lebenden Arten Mühlkoppe und Bachneunauge keine zusagenden Bedingungen zutreffend. Die genannten Arten steigen in den Seitenbach (Retschgraben) nur ca. 50 m weit auf.

Nach Auswertung vorliegender Daten (ASK, Biotopkartierung, Luftbilder) konnte grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass durch die ggf. erforderlichen Rodungsmaßnahmen keine wertvollen Habitatbäume bzw. Quartierbäume von Fledermäusen bzw. Höhlenbrütern der Avifauna betroffen sein werden.

Abrissgebäude mit relevanten Vorkommen von Fledermausquartieren bzw. Brutvorkommen von Gebäudebrütern waren auf der Brachfläche nicht vorhanden.

## Ergebnis der Kartierungen

### Vögel:

Ornithologisch interessant sind im Bereich des OT Oberleinleiter v.a. die Brutvorkommen von Wasseramsel und Eisvogel direkt an der Leinleiter. Im Talbereich sind im Winterhalbjahr regelmäßig Silberreiher, im Sommer Graureiher bei der Nahrungssuche zu beobachten. Sehr selten wurden 1-2 Schwarzstörche in den vergangenen 10 Jahren in diesem Teil des Leinleitertales beobachtet. Hinweise auf ein Brutvorkommen des Schwarzstörches liegen bislang aber nicht vor. Die Nachweise der o.g. Arten liegen, mit Ausnahme von Eisvogel und Wasseramsel, knapp außerhalb der gewählten Kartendarstellung.

Im engeren Eingriffsbereich wurden folgende Arten festgestellt (Abbildung 6).



Abbildung 6: Darstellung aller Vogelnachweise im Untersuchungsgebiet; Kürzel nach Südbeck et al. 2005 (siehe Tabelle 1)

**Quellbachverlauf West:  
Sumpfrohrsänger**

**Randliche Hecken und Feldgehölze im Norden:**

Zaunkönig, Mönchs-, **Klapper-**, **Dorngrasmücke**, **Stieglitz**, Zilpzalp, Heckenbraunelle, **Goldammer**, **Bluthänfling**, Fitis, Grünfink und **Gartenrotschwanz**.

**Randliche Gärten und Gebäude:**

Hausrotschwanz; weiter entfernt auch Haus- und Feldsperling sowie Türkentaube.

Die durch **Fettdruck** hervorgehobenen Arten kommen in Oberfranken zwar weit verbreitet vor, sind aber keine „Allerweltsarten“ wie Amsel, Kohl-, Blaumeise und Buchfink.

Tabelle 1: Auflistung aller Vogelnachweise im Untersuchungsgebiet:

Kürzel	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RL BY 2016	RL D 2021	EHZ (kont.)
<b>Engerer Eingriffsbereich mit Randvorkommen</b>					
B	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>			
Dg	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	V		g
F	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>			
G	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>			g
Gf	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>			
Gg	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>			
<b>nur im weiteren Umfeld brütend</b>					
Ev	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	3		g
Su	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>			
Waa	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>			g

<b>RL BY</b>	Rote Liste Bayern	0	ausgestorben oder verschollen
		1	vom Aussterben bedroht
		2	stark gefährdet
		3	gefährdet
		G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
		R	extrem seltene Art mit geographischer Restriktion
		V	Arten der Vorwarnliste
		D	Daten defizitär
		?	unbekannt

**RL D** Rote Liste Deutschland

**EHZ** Erhaltungszustand Kontinental Biogeografische Region

**g** günstig      **u** ungünstig/unzureichend      **s** ungünstig/schlecht      **?** unbekannt

Wichtig ist die Feststellung, dass Arten von Offenstandorten wie Feldlerche, Wiesenschafstelze, Wachtel und Rebhuhn aufgrund der geringen Ausdehnung des Wiesengrundes mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht vorkommen. Die Flächengröße ist für Feldlerche und Schafstelze insgesamt zu gering und die Versiegelung im weiteren Umfeld bereits zu groß. Wachtel und Rebhuhn kommen meist nicht im engeren Siedlungsrandbereich vor, so dass eine Betroffenheit ebenfalls nicht vorliegt. Die genannten Brutvogelarten kommen aber in den Feldern und extensiven Grünlandbeständen der Albhochfläche beiderseits des Leinleitertales verbreitet vor.

Eine Eingriffserheblichkeit bezüglich der Brutvögel ist dennoch anzunehmen, weil in den nördlichen Gehölzbeständen Bruten von Gebüsch-Brütern wie Goldammer, Klapper-, Dorn-, Klappergrasmücke und Gartenrotschwanz nachgewiesen wurden.

Aktuell liegen noch keine genauen Informationen zum Rodungsbedarf von Gehölzen vor. Vorstellbar sind solche Eingriffe im Bereich der Zuwegungen und der geplanten Lagerflächen.

Insofern ergibt sich ein Ausgleichsbedarf v.a. für die in Gehölzen brütenden Vogelarten. Es sind im Außenbereich des Bauvorhabens gut strukturierte und ausschließlich aus standortheimischen Arten aufgebaute Gehölzstrukturen zu entwickeln und zu pflegen. Die Ausgleichsbemessung wird durch den Landschaftsplaner nach Flächenbilanzierung vorgenommen, wenn die Planungsgrundlagen im Detail vorliegen.

Der Ausgleich für die Avifauna wird anhand der tatsächlich durch Überbauung, Versiegelung etc. beanspruchten Reviere (siehe Karte) ermittelt. Die genannten Arten gelten als Freibrüter, die am Boden oder in Gehölzen Nester anlegen.

Eine Ausnahme stellt der Gartenrotschwanz dar, der Baumhöhlen, Nistkästen oder Nischen zur Anlage seines Nestes nutzt. Für diese seltene Art sollten mindestens 3 Vogelnistkästen aus Holzbeton zur Verfügung gestellt werden. Kastentyp: Gartenrotschwanz (Fa. Schwegler oder Holznistkasten der Lebenshilfe Bamberg). Der Kastentyp wird auch von Trauer-, Grauschnäpper und Meisen-Arten angenommen.

Als Ausgleich für die Entfernung von bereits stärkeren Bäumen, die in wenigen Jahren als Habitatbäume für die Avifauna (Höhlenbrüter), Bilche und Fledermäuse zur Verfügung gestanden wären, sind 5 höhere Laubbäume in den Randbereichen des Bauvorhabens zu pflanzen.

Grundsätzlich gilt die Einhaltung der gesetzlichen zugelassenen Zeitfenster für die Baufeldberäumung: Rodungen nur von 1. Oktober bis Ende Februar.

Unter Berücksichtigung der o.g. Vorschläge zur Eingriffsvermeidung und zum Ausgleich kann eine gute Prognose für die Wirksamkeit der Maßnahmen gegeben werden.

## Fledermäuse:

Amtliche Quartierdaten des Bayer. Landesamtes für Umwelt liegen aus dem engeren Eingriffsbereich nicht vor. Gleiches gilt für eigene Untersuchungen in den letzten 10 Jahren im Ortsbereich von Oberleinleiter (Strätz; unveröff.). Auch hier wurden keine Fledermausquartiere im engeren Umfeld des geplanten Gewerbegebietes festgestellt.

Aus dem Gebiet liegen für die Gruppe der Fledermäuse jedoch zahlreiche Nachweise aus Detektorbegehungen und Bearbeitungen mit Batcordern vor, die ebenfalls aus früheren Jahren stammten. Die meisten Daten stammen aus einer Masterarbeit zum Vorkommen der Nordfledermaus in der Nördlichen Frankenalb (Bischoff 2015).

Für die aktuellen Untersuchungen wurde im engeren Eingriffsbereich ein Batcorder (Vers. 3.0) im Gehölzbestand im Norden des Planungsbereiches für 3 Nächte im Monat August betrieben. Dabei wurde eine erstaunlich hohe Anzahl von Fledermausarten nachgewiesen. Die in der nachfolgenden Ergebniskarte (Abbildung 7) dargestellten Arten besaßen hier aber nur Jagdhabitate und nutzten Transfer-Routen zwischen Quartieren in angrenzenden Wäldern oder Gebäudequartieren der umgebenden Siedlungsbereiche.

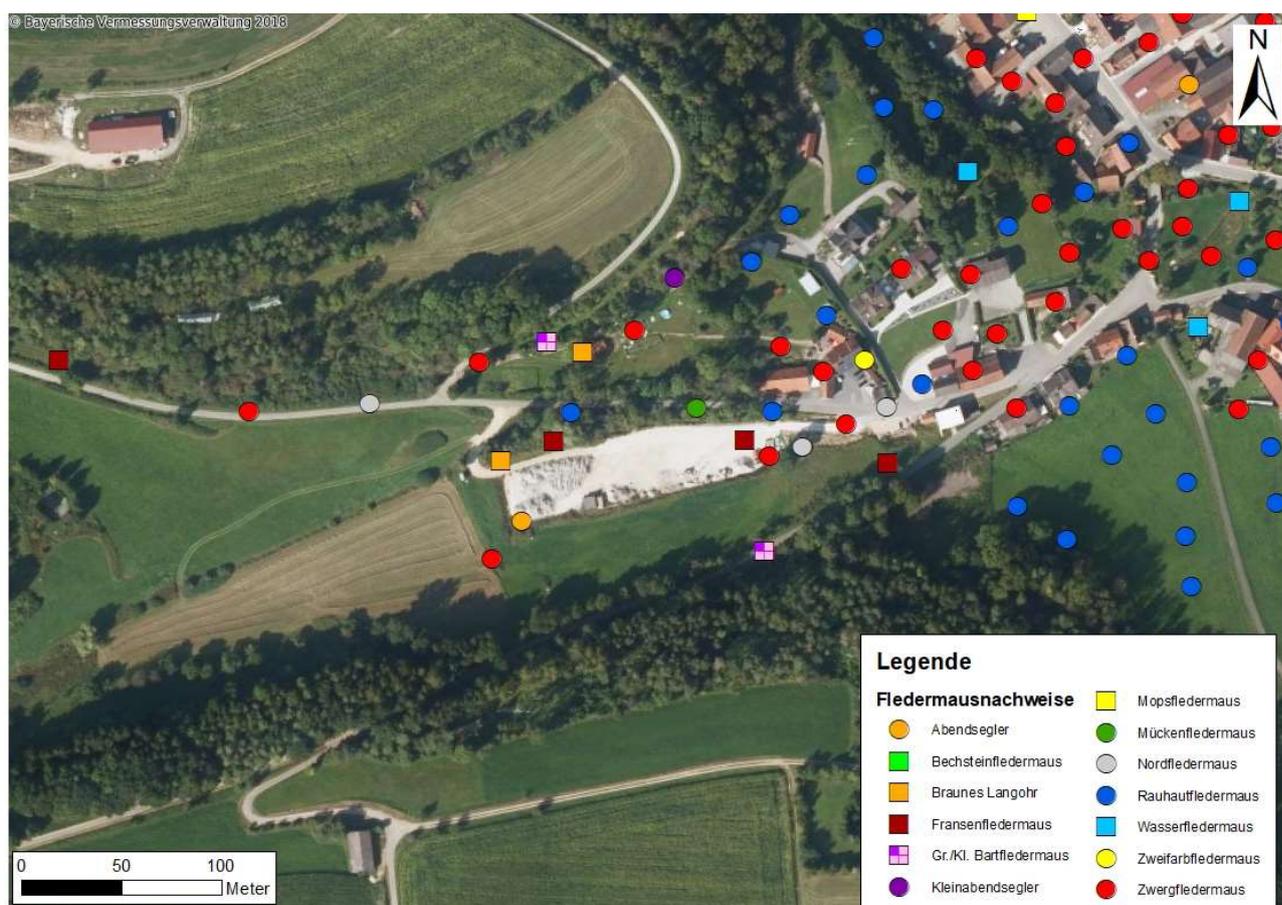


Abbildung 7: Darstellung aller akustischen Fledermausnachweise im Untersuchungsgebiet

Ruf- und Jagdaktivität wurde im engeren Eingriffsbereich für Zwerg-, Rauhaut-, Bart-/Brandtfledermaus, Fransen-, Nordfledermaus und Braunes Langohr festgestellt. Es ist anzunehmen, dass entlang des Quellbaches viele Wasserinsekten schlüpfen (Eintags-, Stein-, Köcherfliegen etc.), die von den Fledermäusen bejagt werden.

Eine Besonderheit stellt der Einzelnachweis einer Mückenfledermaus dar, die im Gebiet der Nördlichen Frankenalb extrem selten ist. Es handelte sich vmtl. nur um ein durchziehendes Tier. Das Hauptverbreitungsgebiet der Mückenfledermaus in Oberfranken sind die Main- und Regnitzauen zwischen Lichtenfels, Bamberg und Forchheim.

Für Zweifarbfledermaus und Abendsegler lagen nur hohe Überflüge in 50 – 100 m Höhe vor. Der seltene Kleinabendsegler wurde nur einmal im Hangbereich nördlich der GE-Fläche aufgezeichnet.

Für die Wasserfledermaus gelangen mehrere Nachweise entlang der Leinleiter. Im Eingriffsbereich fehlte sie. Der Retschgraben selbst ist als Jagdhabitat aufgrund zu geringer Breite nicht geeignet.

Tabelle 2: Vorkommende Fledermausarten und ihre Häufigkeit im Untersuchungsgebiet, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand

Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	Häufigkeit	RL BY 2017	RL D 2020	EHZ (kont.) LfU
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	Selten	-	V	u
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	Selten	3	2	u
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	Selten	-	3	g
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattererii</i>	Regelmäßig	-	-	g
Kl./Gr. Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus/brandtii</i>	Selten	-/2	-/-	g/u
Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	Selten	2	D	u
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	Selten	3	2	u
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Sehr selten	V	-	u
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	Regelmäßig	3	3	u
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	Regelmäßig	-	-	u
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	Regelmäßig	-	-	g
Zweifarfledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	Selten	2	D	?
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Regelmäßig	-	-	g

<b>RL BY</b>	Rote Liste Bayern 2017	0	ausgestorben oder verschollen		
		1	vom Aussterben bedroht		
		2	stark gefährdet		
		3	gefährdet		
		G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt		
		R	extrem seltene Art mit geographischer Restriktion		
		V	Arten der Vorwarnliste		
		D	Daten defizitär		
		?	unbekannt		
<b>RL D</b>	Rote Liste Deutschland 2021				
<b>EHZ</b>	Erhaltungszustand Kontinental Biogeografische Region				
<b>g</b> günstig	<b>u</b> ungünstig/unzureichend	<b>s</b> ungünstig/schlecht		<b>?</b> unbekannt	

Die recht häufigen Nachweise der Raufledermaus sind zeitlich sehr unterschiedlich zu bewerten:

Im Frühjahr und Herbst zieht die fernwandernde Raufledermaus (Distanzen von 2.000 km werden überwunden) über die Frankenalb. An den Fließgewässern (Wiesent mit Seitenbächen) werden Zwischen-Stopps von den Weibchen (und Jungtieren im Herbst) zum Jagen nach Insekten eingelegt.

Im Hochsommer zur Wochenstubenzeit sind im Leinleitertal nur einzelne Männchen zu finden, die an den höheren Frequenzen ihrer Ortungsrufe leicht erkannt werden können.

Außerdem wurde bereits im Rahmen der Masterarbeiten von Grimm (2013) und Bischoff (2015) die Nordfledermaus recht häufig im Leinleitertal nachgewiesen. Die Tiere jagen hier bevorzugt entlang der Straßenlaternen der Hauptstraße aber teilweise auch über dem Retschgraben. Ihren Verbreitungsschwerpunkt besitzt die Nordfledermaus in Oberfranken im Fichtelgebirge und Frankenwald (Schürmann & Strätz 2010, Strätz & Pfister 2011). Die Sommernachweise im Bereich der Frankenalb beziehen sich vmtl. auf übersommernde Männchen. Im Herbst kann die Art im Eingangsbereich der Karsthöhlen beim Schwärmen beobachtet werden. Die schon im Juli nach Ende der Wochenstubenzeit aus den Ostbayerischen Grenzgebirgen der Frankenalb zuwandernden Weibchen und Jungtiere überwintern in Höhlen, Felsspalten und Felsenkellern.

### **Betroffenheit:**

Durch das Bauvorhaben waren keine Gebäude mit aktuellen Quartieren betroffen. Insofern kann die Gruppe der Fledermäuse insgesamt abgeschichtet werden. Zu prüfen ist aber, ob für das Vorhaben in den nördlichen Baumbestand eingegriffen werden muss. Sollten ältere Bäume gerodet werden, so ist ein Verlust potenzieller Quartiere (Baumhöhlen, Rindenspalten) über ein Angebot an Nistkästen auszugleichen (3 x Holzflachkasten Typ Leitl; 2 x Holzbeton Flachkasten selbstreinigend Fa. Schwegler Typ 1FF oder vergleichbarer Typ Fa. Hasselfeldt).

Entsprechende Kästen können von der Fa. Hasselfeldt oder Fa. Schwegler bezogen werden. Die bevorzugte Fassadenexposition ist Nordost bis Südost. Den Holzflachkasten Typ „Leitl“ fertigen die Werkstätten der Lebenshilfe Bamberg (Schreinerei Ohmstraße) auf Bestellung.

### **Sonstige Kleinsäugerarten und Reptilien:**

Artenschutzrechtlich relevant ist bei den Kleinsäugerarten die Haselmaus und bei den Reptilien die Zauneidechse. Für weitere streng geschützte Arten wie die Schling- oder Glattnatter fehlten größere Magerrasen, Lesesteinhaufen oder sonstige vegetationsarme Flächen. Die Glattnatter kommt nach Angaben des LfU aber im Leinleiterjura vor.

Geprüft wurde ein mögliches Vorkommen der streng geschützten Haselmaus, die nach Angaben des Bayer. Landesamtes für Umwelt im Bereich der Nördlichen Frankenalb ein Schwerpunktorkommen besitzen soll.

Ein Datenabgleich mit den bekannten Verbreitungsgebieten der Haselmaus im Lkr. Bamberg (Strätz 2022), die in den vergangenen 5 Jahren verstärkt untersucht wurden (Strätz, unveröff.; Wipfler et al. 2020), kommt zu folgendem Ergebnis:

Die Haselmaus kommt im Einzugsgebiet der Leinleiter auch heute noch weit verbreitet vor und besiedelt selbst Ortsrandlagen. Auch direkt randlich des Eingriffsbereiches konnten Freinester (Graskugelnester) gefunden werden. Möglicherweise ist ein Vorkommen im Bereich der nördlichen Zuwegung betroffen. Für die sehr dichten Dornhecken am Nordrand der GE-Fläche kann ein Vorkommen nicht sicher ausgeschlossen werden. Für einen sicheren Nachweis sind die Gehölzflächen zu dicht und das Gelände zu steil.

Für das weitere Umfeld lagen eigene Nachweise der Haselmaus z.B. aus folgenden Gebieten vor:

- Südostrand des Kühmetzenknocks (Strätz 2021)
- Hecken an der St 2188 SW Ziegellohe (Strätz 2022)
- Hecke und Waldrand SW Heroldsmühle (Strätz 2021)

Somit kann aktuell von einer recht guten Verbreitung der streng geschützten Haselmaus im Umfeld des OT Oberleinleiter ausgegangen werden.

Die ebenfalls streng geschützte Zauneidechse kommt im unmittelbaren Randbereich der nördlichen Zufahrt auf einer Grasböschung vor. Die Art ist auch in den Heckensäumen entlang der Flurwege noch weit verbreitet.



Abbildung 8: Nachweise sonstiger Arten wie Haselmaus und Zauneidechse

Tabelle 3: Vorkommende streng geschützte Säugetier- und Reptilienarten und ihre Häufigkeit im Untersuchungsgebiet, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand

Artname	wissenschaftlich	Häufigkeit	RL BY	RL D	EHZ (kont.) LfU
Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	selten	-	V	u
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	selten	3	V	u

Weitere Beibeobachtungen:

- Westlicher Rand des Luftbildes: Erdkröte (adult; Retschgraben und Rückstau in GE-Fläche können als Laichgewässer eingestuft werden)
- Gehölze nördlich GE-Fläche: Grasfrosch und Bergmolch (adulte Tiere im Rückstau des Retschgrabens)
- Südöstlicher Teil der GE-Fläche: Feldspitzmaus (Weibchen mit Jungtieren unter Steinplatte)
- Div. Heuschreckenarten im Gesamtgebiet. Weit verbreitet sind Krauss'sche Plumpschrecke und Feldgrille; Einzelnachweis der Laubholz-Säbelschrecke am Feldgehölzrand nordwestlich der GE-Fläche

---

Durch die geplanten Baumaßnahmen im Bereich der GE-Fläche sind Ausgleichsmaßnahmen für Zauneidechse und Haselmaus im Randbereich umzusetzen. Die vorhandenen Bestände sind trotz der bestehenden Versiegelung am Ortsrand von Oberleinleiter noch vital und stehen mit den Vorkommen im weiteren Umfeld noch in Verbindung. Anders als die mobilen Artengruppen Vögel und Fledermäuse haben Haselmaus und Zauneidechse nur Aktionsradien von ca. 50 bis 150 m.

Insofern kann ein Ausgleich im direkten Umfeld der GE-Fläche stattfinden. **Auszugleichen sind folgende Habitatflächen:**

Zauneidechse: Errichtung von 1 – 2 Zauneidechsen-Habitatflächen (vgl. LfU; Leitfaden Zauneidechse) im Randbereich der GE-Fläche; z.B. nordwestlich der vorhandenen Zufahrt auf südexponierten Wegeböschungen unter Verwendung von Lesesteinen, Totholz und Sand als Eiablagesubstrat.

Gleiches gilt für die Haselmaus. Zur Förderung ihrer Bestände sollten 5 Bilchkästen der Fa. Hasselfeldt oder Schwegler beschafft und an sonnigen Gehölzrändern an Trägerbäumen in 2 m Höhe befestigt werden. Durch das Anbieten geschützter Neststandorte kann der Reproduktionserfolg der Haselmaus deutlich verbessert werden.

Entsprechende Flächen werden im Zuge der Ausgleichsbemessung durch den Landschaftsplaner ermittelt. Die Flächeneignung für die Zielarten wird in Abstimmung mit den Bearbeitern des Artenschutzgutachtens festgestellt.

Die im Uferbereich des Retschgrabens festgestellte Blindschleiche ist nur national besonders geschützt. Sie ist in allen angrenzenden Hangwaldbereichen aber auch in Feldgehölzen und Hecken mit Lesesteinhaufen im Gebiet weit verbreitet. Sie wird die Zauneidechsen-Ersatzhabitate ebenfalls besiedeln.

#### **Insekten:**

Weiterhin zu prüfen waren Vorkommen der Futterpflanzen für Nachtkerzenschwärmer sowie der beiden Wiesenknopf-Ameisenbläulinge. Für letztere fehlten Futterpflanzen zumindest im engeren Eingriffsbereich. In den angrenzenden Fettwiesen kommt der Gr. Wiesenknopf aber vereinzelt vor. Erwachsene Falter, Eigelege oder Raupen konnten aber nicht festgestellt werden.

Für den Nachtkerzenschwärmer waren zwar einige Wuchsorte von Weidenröschen und Nachtkerze im Bereich der Kalkschotter und Hochstaudenfluren vorhanden. Die Pflanzen waren aber bereits sehr stark vertrocknet und wiesen keine Spuren einer Besiedlung durch Raupen der Schwärmerart auf.

National geschützt nach BNatSchG ist die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda coerulescens*). Sie ist entlang der Verkehrswege im Regnitz- und Obermaintal bei Hallstadt und Bamberg weit verbreitet und kommt v.a. im Hafengebiet und am Bamberger Güterbahnhof zusammen mit der Blauflügeligen Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*) vor.

Die Täler und die Hochflächen im Bereich der Nördlichen Frankenalb sind durch die genannten Arten bisher nicht besiedelt. Einzelnachweise gibt es allerdings in einigen Abbaugebieten am westlichen Trauf der Frankenalb. Nachgewiesen wurden nur allgemein häufige Feldheuschrecken wie Gemeiner Grashüpfer, Nachtigall- und Brauner Grashüpfer sowie bei den Laubheuschrecken Krauss'sche Plumpschrecke, Punktierter Zartschrecke, Gemeine Strauchschrecke und Grünes Heupferd, die alle keinen Schutzstatus aufweisen. Die genannten Heuschreckenarten sind weit verbreitet. Als Besonderheit des Leinleitertales konnte die Laubholz-Säbelschrecke festgestellt werden, die im Ultraschall-Bereich singt (Nachweise mittels Fledermaus-Detektor).

Abgeschichtet werden konnte auch die Käferart Eremit welche alte Gehölzbestände besiedelt. Entsprechende Bäume mit Mulmhöhlen waren auch im weiteren Umfeld des Bauvorhabens im Eingriffsbereich nicht vorhanden.

**Fazit:**

Bei Beachtung der Hinweise für die einzelnen Artengruppen kann eine Freigabe für das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht erfolgen, wenn die CEF- und ggf. FCS-Maßnahmen erfolgreich umgesetzt wurden. Die Ausgleichsbemessung kann aber erst nach Vorlage detaillierter Planunterlagen festgesetzt werden.

Für die abschließende Festlegung von Ausgleichsflächen und die Umsetzung von Maßnahmen vor Ort stehen wir jederzeit zur Verfügung.



Christian Strätz  
Dipl. Geoökologe

Bayreuth, 26.04.2023

---

**Literatur, Gutachten:**

- Bischoff, A. (2015): Verbreitung der Nordfledermaus *Eptesicus nilssonii* in der Nördlichen Frankenalb.- Masterarbeit Univ. Bayreuth, LS Biogeografie, 96 S.
- Grimm, B. (2013): Räumliche Verbreitung und zeitliches Auftreten der Nordfledermaus *Eptesicus nilssonii* in der Nördlichen Frankenalb.- Masterarbeit an der Univ. Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten, 83 S.
- Schürmann, S. & Strätz, C. (2010): Fledermäuse im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge - Geschichte, Vorkommen, Bestand, Schutz und Hilfsmaßnahmen.- Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge (Hrsg.), Oktober 2010, 213 S., Wunsiedel.
- Strätz, C. (2008): Fledermäuse in Bamberg.- unveröff. Gutachten i. Auftrag der Stadt Bamberg, Umweltamt, 59 S.
- Strätz, C. (2022): „Recherche und Kartierungen zum Vorkommen der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) 2022 im Landkreis Bamberg“, Bezirk Oberfranken.- unveröff. Bericht im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde Lkr. Bamberg.
- Strätz, C. & Pfister, B. (2011): Fledermäuse Landkreis Bamberg – Jagdhabitats, Durchzug (Siedlungen, offene Kulturlandschaft, Feuchtgebiete).- unveröff. Manuskript, 77 S.
- Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, Schröder, K. & Sudfeldt, C. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e. V. (DDA), 792 S.
- Wipfler, R., Strätz, C. & Obermaier, E. (2020): Haselmaus-Untersuchungen mit selbstge-bauten Niströhren – Ergebnisse zu bevor-zugten Vegetationsstrukturen. – ANLiegen Natur 42(2): 73-78, Laufen;  
[https://www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an42210wipfler\\_et\\_al\\_2020\\_haselmaus\\_nistroehren.pdf](https://www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an42210wipfler_et_al_2020_haselmaus_nistroehren.pdf)